



PASSIONSSPIELE



ALTMÜHLMÜNSTER

2012

GRUSSWORT DES SCHIRMHERRN



Dr. Hubert Faltermeier,
Landrat des Landkreises Kelheim

2012 finden wieder turnusgemäß die Passionsspiele Altmühlmünster statt. Es ist mir eine ganz besondere Ehre, Schirmherr dieser Passionsspiele zu sein.

Weit über 100 Darsteller aus der Pfarrei Altmühlmünster und angrenzender Orte – zum Teil sogar ganze Familiengenerationen – setzen mit viel Engagement, Idealismus und vor allem großen persönlichen Opfern an Freizeit alles daran, an den Aufführungsterminen während der Fastenzeit das Leiden und Sterben Christi eindrucksvoll und ergreifend in Szene zu setzen. Das Passionsspiel als eine ganz besondere Form der Verkündigung vermittelt uns dabei eine Botschaft, die uns in außergewöhnlicher Weise berührt und bereichert.

Die traditionsreiche Aufführung der Passion in Altmühlmünster zieht jedes Mal zahlreiche Besucher aus Nah und Fern in ihren Bann. Danken möchte ich an dieser Stelle den verantwortlichen Organisatoren – allen voran dem Spielleiter Günther Schlagbauer – sowie allen Beteiligten, Akteuren und Mitwirkenden vor und hinter der Bühne, die mit großer Begeisterung und Einsatzbereitschaft unzählige Proben- und Arbeitsstunden auf sich nehmen, damit die Passionsspiele für die Besucher zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Ich wünsche den Passionsspielen Altmühlmünster viel Erfolg in der Spielsaison 2012 sowie allen Besuchern ihren persönlichen Glauben bereichernde Stunden in der Johanneskirche in Altmühlmünster.

Ihr

Dr. Hubert Faltermeier,
Landrat des Landkreises Kelheim



*Dr. Dr. Peter Chidi Okuma,
Pfarrer von Zell,
Mühlbach, u. Altmühlmünster*

Die Erlösung des Menschen als „Drama“

Nach fünf langen Jahren der Vorbereitung kommt in diesem Jahr, 2012, die Passionsspielgruppe unserer Pfarrei, St. Johannes der Täufer Altmühlmünster, wieder zusammen um Geschichte zu schreiben. So wie das letzte Mal im Jahr 2007. Wir danken Gott, dass wir wieder einmal ein solches „historisches Drama“ unserer Zeit erleben dürfen. Wir danken unserem Bischof, Exzellenz Dr. Dr. Gerhard Ludwig Müller (Bischof von Regensburg), dass er uns dieses Privileg zu Teil werden lässt und uns die Gelegenheit gibt, hier an Ort und Stelle zu denen zu gehören, die diese Geschichte der Passionsspiele in unserer Gemeinde mitschreiben dürfen. Und wir danken ebenfalls der Passionsspielgruppe und den Organisatoren eines solchen „wunderbaren christlichen Dramas“ – einem der vorzüglichsten dieser Art in unserer Zeit.

Worum geht es in den Passionsspielen überhaupt? Warum sind sie notwendig? Und warum sollten Sie versuchen, unter denen zu sein, die Zeugen davon werden? Im Gegensatz zu jeder anderen Art von Drama und Theater, die wir im Leben wohl schon erlebt haben, ist gerade dieses Drama einzigartig und damit etwas ganz Besonderes.

Seine Einzigartigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass dieses Drama mit dem „Drama unserer Erlösung“ zu tun hat.

Die Theologen haben oft spezielle Ausdrücke in Bezug auf die Erlösung der Menschheit verwendet, das heißt für das, was Jesus Christus, unser Herr und Erlöser für uns getan hat, am Kreuz von Golgatha. Einer der wichtigsten Ausdrücke, der von den meisten Theologen gebraucht wird, um sich auf dieses historische Ereignis zu beziehen, lautet: „Drama unserer Erlösung“. Man muss hier vorsichtig sein, weil das Konzept Drama nicht wörtlich verstanden werden darf. Das Konzept des Dramas wie es von Theologen in diesem Zusammenhang eingesetzt wird, ist schlicht „technischer Natur“. Es verweist auf die Darstellung und die Bewältigung der gesamten Entwicklungsgeschichte in der Bibel, vom Fall des Menschen im Alten Testament bis zum weiteren Handeln unseres Gottes im Neuen Testament, um Mann und Frau zu erlösen, das seinen „Höhepunkt“ im Leiden, Sterben und in der Auferstehung Jesu Christi nimmt.

Wir danken Gott, dass wir zu den Erlösten gehören dürfen. Und doch erleben wir, sobald die Fastenzeit anbricht, dieses „historische Drama“ unseres Heils von Neuem. Wir erleben es nicht nur in der bloßen Darstellung in Form der „Dramatisierung“, wie wir sie von unserer Passionsspielgruppe sehen, sondern ebenso in einem „spirituellen Drama“, das in uns allen das zu erwecken sucht, was die Griechen „Metanoia“ (Umkehr) in unseren Herzen und Seelen nennen. Dies ist einer der Gründe, warum es für Sie und Ihre Familie wichtig ist, Zeugen dieses Dramas in Altmühlmünster zu werden. Wir empfehlen Ihnen zu denen zu gehören, die der konkreten Dramatisierung unserer „Heilsgeschichte“ in Form eines Theaters beiwohnen. Wir versprechen, dass Sie nie mehr die Gleichen sein werden, wenn Sie von dieser einmaligen Gelegenheit Gebrauch machen. Die Erfahrungen, die Sie mitnehmen, werden Ihnen eine dauerhafte Erneuerung bescheren, die Ihnen und Ihrer Familie gleichzeitig den nötigen Boden bereiten für ein intensives Erlebnis der Karwoche 2012; und natürlich für eine unauslöschliche Spur von Ostern in Ihrem Leben. Sie sind herzlich eingeladen, teil zu haben an dieser einzigartigen Veranstaltung in unserer Gemeinde. Gott segne Sie und Ihre Familie. Amen!

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Eva Schels

Prolog Engel



Sabrina Gaul



Matthias Schadt

Jesus Christus



Sebastian Danner



Regina Sturm

Maria

Die Liebe der Mutter zu ihrem von Gott gesandten Sohn führt sie von der Krippe bei Bethlehem bis unter den Kreuzesstamm auf Golgotha. „Du gehst den Weg, den dir der Vater zeigt, ich folge dir. Mit meinen bittren Tränen werde ich die Wunden kühlen, die der Hass dem Kinde schlägt, das ich so lang gehegt. Das ist's, um was den Vater ich gebeten, und diese Bitte hat er mir gewährt.“



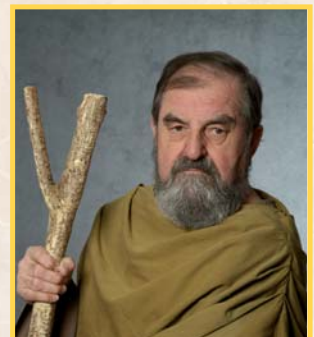
Renate Schwarzmeier



Johann Scheiblecker

Petrus, Erster der Apostel

Obwohl er sich in der Lehre Jesu fest verankert glaubt und Jesus noch am Ölberg mit dem Schwert verteidigen möchte, fällt er in der Stunde der Bewährung in Sorge um das eigene Leben von ihm ab. „Bei dem allmächtigen Gott, ich kenne diesen Menschen nicht.“



Sebastian Schöls

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Willi Pirzer

Johannes, Lieblingsjünger des Herrn

Er fürchtet, dass Jesus in seiner Mission gescheitert ist. „Es kam der Herr zu seinem Eigentum, die seinen nahmen ihn nicht auf, umsonst hast liebevoll du sie getröstet.“ Johannes möchte Jesus noch beim letzten Abendmahl von der Erfüllung seines schmerzvollen Opfertodes bewahren. „Herr, lass uns fliehen. Noch sind die Tore offen.“



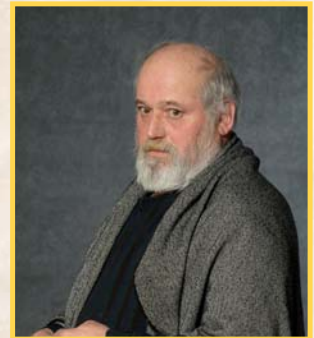
Markus Gabler



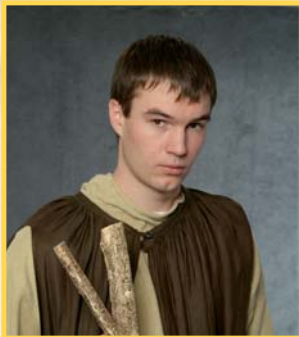
Christian Kunz

Judas, Apostel

Zerrissen zu der Liebe zu Jesus und dem Gehorsam gegenüber dem Hohen Rat, verwurzelt noch im alten Glauben, und in Sorge um das Volk Israel wird er für dreißig Silberlinge zum Verräter Jesu. „Nur du kannst Israel erretten, du! Nicht länger zögern kannst du, denn es geht um das Gesetz und unsere Propheten“ locken ihn die Hohepriester.



Johann Hunner



Sebastian Schaumann

Jakobus, Apostel

Fürchtet, dass mit dem Tode Jesu die Gemeinschaft des neuen Glaubens und der geistige Inhalt zerbricht. „Meister, sieh, wie arm wir sind. Wohin denn sollen wir uns wenden, wenn du uns verlassen willst?“



Simon Merkl



Franz Gabler

Jude, ein Mann aus dem Volk

Noch beim Einzug Jesu in Jerusalem sind die Menschen bereit, die neue Lehre anzunehmen. „Lehr du uns beten, Herr!“



Max Rappl

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Rüdiger Bauer

Nikodemus, Hoher Priester

Die Worte, Taten und Wunder Jesu lassen ihn die über Jahrhunderte gefestigte Erstarrtheit des Priestertums und „Die Fäulnis, die uns ergriff“ erkennen. Er schafft es nicht, Selbstkritik in der Priesterschaft zu wecken.



Jürgen Daubner



Alois Gaul

Sabot, Hoher Priester

Der Hauptankläger gegen Jesus will die Macht der Priester und des überkommenen Gesetzes, die Einheit des alten Glaubens und die Eintracht des Volkes Israel bewahren. Er will das Entstehen einer neuen „Sekte“ und damit Streit und Zwietracht im Volk verhindern. Aufruhr würde die römische Besatzungsmacht mit Strafen gegen sein Volk unterbinden. In der fanatischen Überzeugung, den alten Glauben als das einzig wahre, von Moses empfangene Bekenntnis zu verteidigen, will er Jesus am Kreuze sterben sehen und damit die aufsteigende Unruhe im Volk eindämmen.



Sebastian Schöls



Mario Meier

Kaiphaz, Höchster Priester

Verbündeter des Sabot im Hass gegen Jesus. Das Gesetz ist sein Lebensinhalt. Für ihn ist Jesus schuldig, weil er nach dem Urteil der Hohen Priester gegen die Buchstaben der Schriften verstoßen hat. Sinn und Wesen, der Geist dieser Gesetzgebung, bleibt ihm verschlossen. „Er hat gesündigt wider das Gesetz. Er ist des Todes schuldig. Töte ihn!“



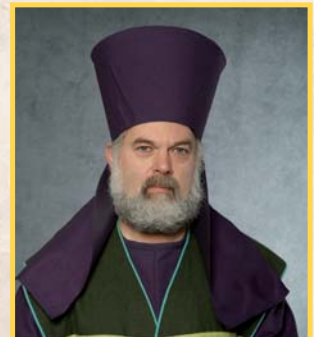
Simon Merkl



Klemens Gabler

Salem, jüdischer Priester

Ein „Mitläufer“ der existierenden Ordnung. Ein Opportunist, wie er in allen Zeiten und allen Gesellschaften zu finden ist. Er macht sich über Inhalte keine Gedanken, so lange er den „Chefs“ gefällig sein kann. „Ihr hasst ihn, weil er euch getadelt hat. Wo sind die Zeugen, ihn zu überführen?“



Max Rappl

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Alois Gaul

Pilatus, römischer Statthalter und oberster Gerichtsherr

Er findet keine Schuld an Jesus. Aber die Sorge um die eigene Karriere und die Drohung der Priester, sein Ansehen beim Kaiser zu untergraben, lassen ihn das Recht beugen. Mit seinem Befehl zur Kreuzigung Jesu geht er den bequemsten Weg. Danach wäscht er seine Hände in Unschuld.



Alois Diepold



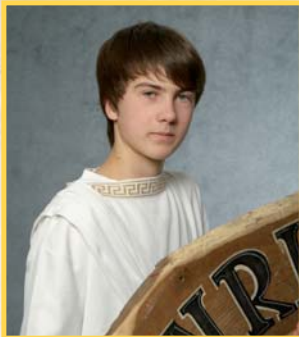
Hannelore Bauer

Claudia, Frau des Pilatus

Sie erkennt – als Römerin – die Gottheit Jesu und bittet ihren Gemahl, den gefangenen Jesus frei zu geben. „Er kam als Arzt. Nicht zu verderben kam er, nein zu retten. Und schlagen sie ihn an das Kreuz, so wird er mit den durchbohrten Händen sie umarmen.“



Rita Wibmer



Simon Merkl jun.

Römischer Jüngling



Julian Schlagbauer



Hans Pirzer

Longinus, römischer Hauptmann

Als Römer verehrt er eine Vielzahl von Göttern, der jüdische Ein-Gott-Glaube ist ihm fremd. Am Kreuzeshügel in Golgotha bekennt er dennoch die Göttlichkeit Jesu. „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“



Sebastian Schaumann

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Bianca Knitl

Magdalena, Sünderin und Dirne

Die Predigten Jesu und die Begegnung mit ihm gaben ihr die Kraft, sich „vom Fluch des Lasters, dem ich mich ergab“ zu lösen. Fortan ist sie Begleiterin und treue Fürsorgerin Jesu. Mit der Mutter und wenigen Getreuen begleitet sie ihn bis zum Kreuzestod.



Silvia Zirngibl



Christine Pickl

Veronika, Getreue Jesu

Begleitet Jesus und die Jünger und bleibt ihm mit wenigen Getreuen ergeben bis unters Kreuz. Sie ist bereit, auch nach seinem Tod die Gottheit Jesu zu bezeugen. „O gieß sein Blut ob meinem Haupte aus, auf dass der Engel mich gezeichnet finde, die Kinder Israels zu Gott zu führen!“



Tanja Schlagbauer



Ursula Wysk

Blinde

Jesus ist die Hoffnung vieler Leidgeplagten. Ein Wunder öffnet ihr die Augen und sie preist Jesus als Gottes Sohn. Sabots Drohung der Gotteslästerung schüchtert sie nicht ein. „Gabst du das Licht der Augen mir? Wohl nicht, so lass die Ehre ihm, dem sie gebührt.“



Leni Scheiblecker



Konrad Halbig

Juda, Volksführer

Der einflussreiche Gemeindevorsteher erkennt die Stagnation des alten Glaubens und möchte in seinem Volk – gegen den Widerstand der Hohepriester – den Weg für den neuen Propheten Jesus bereiten. Das alte Gesetz hat in seinen Augen versagt. „Was nützt uns das Gesetz? Heil dem Propheten, der uns Erlösung bringt.“ Die Kreuzigung Christi zerreißt das Band zwischen ihm und seinem Volk. „Die Erde bebt. Ihr Kinder Israels, den Erstgeborenen habt Ihr gemordet.“



Karl Freihart

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Bernd Schlagbauer

Tiberius, reicher römischer Jüngling

Reichtum alleine befriedigt nicht die Frage nach dem Sinn des Daseins. Jesus weist ihm vergeblich den Weg, seinen Reichtum los zu lassen und dafür die Seligkeit zu gewinnen. Tiberius bringt dafür nicht genug Kraft auf. „Mein Herz schlägt dir entgegen, doch es hängt am süßen Zuwerk dieser Zeitlichkeit.“



Hans Grünauer



Verena Wittich

Kinder Rachel und Judith

Die Kinder sind reinen Herzens und jubeln Jesus zu – unbelastet von den Fesseln der alten Gesetze und den ränkevollen Machtspielen der Erwachsenen.



Corinna Wibmer



Anna-Lena Merkl



Jessica Jakob



Anneliese Ebenhöch

Magd

Sie erkennt Petrus als Jünger Jesu und wird für ihn zum Prüfstein seines Glaubens. „So wahr Gott lebt, auch dieser war bei ihm.“



Ursula Wysk

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Katharina Kuffer

Engel am Ölberg



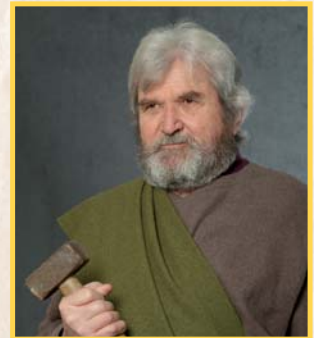
Sabine Ulreich



Martin Stephan

Josef von Arimathea

Jude und Anhänger Jesu, der Mitleid verspürt und Jesus ein Grab gibt. „Dort wird der Engel Schar ihn treu behüten, bis ihn der Vater ruft.“



Klemens Gabler



Stefan Hengl

Simon von Cyrene

Unbeteiligter Bauer, der zufällig die Kreuzweggruppe trifft. Simon will seine Ruhe haben, weg sehen und sich nicht in den Streit der Mächtigen hineinziehen lassen – und kann sich ihm dennoch nicht entziehen. „Was hab ich mit dem Mörder hier zu tun?“ Er muss das Kreuz ungefragt auf sich laden.



Toni Paulus



Max Schels

Zwei Zeugen

Wollen sie sich wichtig machen? Haben sie Angst, mit dem neuen Glauben die Bequemlichkeit des Althergebrachten verlassen zu müssen? Sie kehren die Wunder Jesu als Teufelswerk um und liefern damit das Zeugnis, nach dem Jesus entsprechend dem Gesetz verurteilt werden kann.



Ulrich Stark

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Stefan Hengl

Dismas, Schächer (Räuber, Mörder)

Wird an der rechten Seite Jesu gekreuzigt. Er steht für die Hoffnung der Menschen auf Reue und Umkehr. „Unschuldig leidet er. Gedenke meiner, Herr, wenn du eingehst in dein Reich.“



Sebastian Danner



Erich Wibmer

Kosmas, Schächer (Räuber, Mörder)

Wird an der linken Seite Jesu gekreuzigt und bündelt in sich die Gottlosigkeit und den Pragmatismus der Welt. „Bist du ein Wundertäter, fluche ihnen – und mach uns frei, dass wir nicht sterben müssen.“



Hans Grünauer



Jürgen Halbig

Abigail, Henkersknecht und Diener der herrschenden Ordnung

Auch er verhöhnt Jesus im Haus des Pilatus. „Setzt ihm die Dornenkrone auf das Haupt; das Zepter gebt ihm in seine Hand – Gegrüßet sei der Judenkönig.“



Markus Gabler



Werner Gerstner

Kolchis, Henkersknecht und Diener der herrschenden Ordnung

Macht sich mit blindem Gehorsam zum willfähigen und eifrigen Vollstrecker der Obrigkeit. „Dem Hohepriester gibst du solche Antwort? Hier, nimm den Lohn für diese freche Tat!“ Er schlägt Jesus. Mitleid kennt er nicht, nach dem Kreuzestod wirft Kolchis das Los über Jesu Kleider.



Uli Mayer

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Lisa Gaul

Führerin der Blinden



Ramona Mayer



Manfred Schels



Ulrich Stark



Stefan Scheiblecker

r. und l.:
Malchus

mitte:
Herbergsvater

unten:
Dienerinnen



von links: Andrea Diepold, Eva Schels, Sabrina Mayer, Ramona Mayer



von links: Claudia Diepold, Natalie Breitmoser, Elisabeth Wittl, Lisa Gaul



von links: Michael Scheiblecker, Patrick Strobl,
Stefan Halbig, Hans Schnabel

links:
Häscher

rechts:
Römische Sol-
daten



von links: Benedikt Hoch, Matthias Stark

ROLLENBESCHREIBUNG PASSIONSSPIEL



Kinder



Hohepriester
von links:
Klemens Gabler
Jürgen Hoch
Toni Paulus
Sebastian Schöls
Max Rappl
Albert Pfaller

**Weitere
Apostel**

von links:
Martin Stephan
Franz Gabler
Stefan Scheiblecker
Johann Scheiblecker
Alois Diepold
Christian Wibmer
Toni Paulus
Max Schels
Hans Pirzer





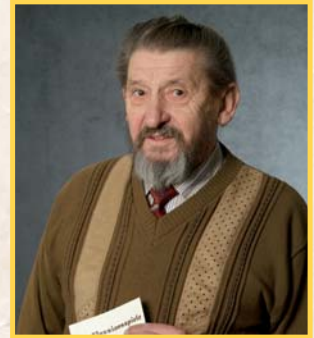
HINTER DEN KULISSEN



Souffleuse Uschi Wysk



Souffleuse, Einweiserin Olga Reigl



Einweiser Rupert Knitl



Beleuchtung Wolfgang Häring



Mesnerin Anneliese Ebenhöch



Tontechnik Edi Binder



Organist Josef Schneider



Organistin Marion Scheiblecker



Organist Stefan Gottschalk

Mehrere Chorgemeinschaften studierten zu den bisherigen Aufführungszyklen das umfangreiche Liedgut zum Passionsspiel ein. Bei all den bisherigen Aufführungen hatten die Sängerinnen und Sänger sowie die Chorleiter großartige musikalische Leistungen vollbracht, vom Zeitaufwand für die zahlreichen Chorproben ganz zu schweigen. Hierfür sprechen die Passionsspieler allen an dieser Stelle noch einmal ihren herzlichen Dank aus.

Die Chorgemeinschaft Zell nahm die kompletten Passionsspiellieder am Ende der letztmaligen Aufführungsreihe unter Leitung von Josef Schneider mit großem technischen Aufwand in der Wallfahrtskirche Bettbrunn auf und übergab allen an den Aufführungen Beteiligten diese Lieder auf CD. Es sind die Lieder der Chorgemeinschaft Zell, die während der aktuellen Inszenierung aus dieser CD zu hören sind.



Vorstandschafft

*von links: Alois Diepold, Lorenz Erl, Wolfgang Häring, Johann Scheiblecker, Eva Schels, Günther Schlagbauer, Anneliese Ebenhöch, Rupert Knittl, Sebastian Schöls
nicht auf dem Bild: Christian Kunz*

IMPRESSUM

PASSIONSSPIELE



Herausgeber:

Passionsspielergemeinschaft
Altmühlmünster e. V.
Ludwigsleite 8
93339 Riedenburg
Telefon 09442/2256
Internet www.meihern.de

Texte Begleitheft:

Lorenz Erl

Redaktion:

Günther Schlagbauer, Sebastian Schöls, Lorenz Erl,
Alois Diepold

Fotos:

Urheberrecht Foto Kneidinger, Beilngries

Grafik & Layout, Druck:

Medienhaus Waldhier Druck GmbH
Gewerbering Ost 18, 93155 Hemau
www.medienhaus-waldhier.de

Sponsoren:

Kreissparkasse Kelheim
Raiffeisenbank Riedenburg
Elektro Schnabel, Dietfurt
Medienhaus Waldhier Druck, Hemau
Brauerei Riemhofer, Riedenburg
Bäckerei Frank, Riedenburg
Sanitär Hengl, Altmühlmünster
Malermeister Schlagbauer Bernd, Deising
Holzbau Gabler, Deising
Festbewirtung Rudolf Meier, Riedenburg







Es ist immer wieder beeindruckend, wie ca. 4 Jahre nach einer Passionsspielperiode ein Ruck durch die Mitglieder des kleinen Pfarrverbandes Altmühlmünster geht und zuerst die mentalen und alsbald auch die praktischen Vorbereitungen auf eine neue Spielsaison ihren Lauf nehmen. Des Weiteren ist bemerkenswert, dass diese Euphorie Alt und Jung ergreift und teils in manchen Familien sogar generationsübergreifend weitergegeben wird, obwohl allen Beteiligten bewusst ist, welche entbehrungsreiche Zeit in den nächsten Monaten vor ihnen liegt.

Andererseits denke ich, ist es aber für alle Mitwirkenden, ob vor oder hinter den Kulissen, schon etwas Besonderes zur Passionsspielergemeinschaft zu gehören und in der Darstellung des religiösen Geschehens um das Leiden und Sterben Jesu Christi mitzuwirken und im wahrsten Sinne des Wortes eine Rolle spielen zu dürfen.

Der Gemeinschaft um den rührigen Ideengeber und Spielleiter Günther Schlagbauer kann man deshalb nur ein Kompliment machen für die immer wieder neuerliche Annahme dieser Herausforderung, sowie die würdevolle Umsetzung dieses sensiblen Themas in ein Theaterstück. Denn es ist eben, um es mit den Worten unseres Bischofs Gerhard Ludwig Müller zu sagen: „kein frommes Theater, sondern das Spiel bringt den Menschen die ganze geschichtliche Dramatik nahe, und öffnet die Herzen durch sein Glaubensbekenntnis“.

Die Anzahl der Besucher, sowie ein Blick in die aufgewühlten Gesichter dieser beim Verlassen des Gotteshauses bestätigt diese Aussage sicherlich eindrucksvoll und ist zugleich eine Anerkennung und Bestätigung der Leistung der Passionsspielgemeinschaft Altmühlmünster.

Mögen die Spiele 2012 auch wieder genauso erfolgreich sein und beeindruckend wie in den Vorjahren und vielleicht den Einen oder Anderen wieder ein Stück zu seinen Glaubenswurzeln zurückführen.

Georg Halbritter
Vorstandsvorsitzender
Raiffeisenbank Riedenburg-Lobsing eG



Zum 7. Mal spielen in diesem Jahr die Darsteller der Passionsspielgemeinschaft Altmühlmünster das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach. Es geht um eine Botschaft die berührt, egal ob man gläubig, oder noch auf der Suche ist. Die Passionsspiele Altmühlmünster vermitteln eine Botschaft, die beeindruckend und einzigartig ist und gleichzeitig eine Bereicherung für die Menschen sein kann. Zugleich gibt es einen Anstoß, die Einstellung zum Glauben und Leben zu überdenken.

Die bewegende und zeitlose Geschichte des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi von den vielen Laiendarstellern nahezu perfekt auf den wirkungsvollen Altarraum der Pfarrkirche in Altmühlmünster gebracht, hinterlässt bei den Zuschauern faszinierende und unvergessliche Eindrücke.

Dank und Anerkennung gilt den Mitwirkenden aus der Pfarrei Altmühlmünster mit den Ortschaften Meihern, Deising und Flügelsberg, St. Gregor und Laubhof und ihrem Spielleiter Günther Schlagbauer für ihren großen Einsatz. Ihr ehrenamtliches Engagement ist beispielhaft. Als gemeinwohlorientierte und regional verankerte Sparkasse unterstützen wir deshalb die Passionsspielgemeinschaft gern.

In diesem Sinne wünsche ich der Passionsspielgemeinschaft Altmühlmünster bestes Gelingen und ausgezeichneten Erfolg!

Dieter Scholz
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Kelheim



GELEITWORT DER SPIELLEITER



Günther Schlagbauer
Spielleiter,
1. Vorsitzender der Passionsspieler-
gemeinschaft e. V.



Sebastian Schöls
2. Vorsitzender der Passionsspieler-
gemeinschaft e. V.

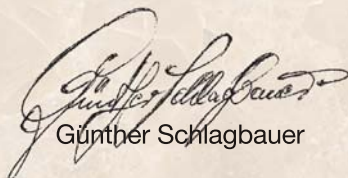
Das Passionsspiel von Altmühlmunster ist nun - kurz vor seinem 30-jährigen Jubiläum - in seinem siebten Spielzyklus angekommen. Keiner von uns Darstellern und Akteuren hätte damals geglaubt, dass die Begeisterung für unser Spiel auch nach drei Jahrzehnten noch mit so viel Leidenschaft lodert. Diesen Idealismus in der Inszenierung der Leidensgeschichte Jesu verdanken wir neben der Freude am gemeinsamen Werk vor allem und in erster Linie Ihnen, unserem Publikum. Ohne Ihr Interesse und Ihre Treue würden die Darsteller nicht schon in der zweiten und dritten Generation hier auf der Bühne stehen. Als Spielleiter und Vereinsvorsitzende möchten wir Ihnen dafür herzlich danken. Danken möchten wir an dieser Stelle auch allen Darstellern und den Helfern hinter den Kulissen, die über Wochen und Monate viel Zeit aufgewendet haben und großes Engagement zeigen, um die Passion unseres Herrn in lebendiger Weise darzustellen.

Diese Leidensgeschichte Jesu hat bis in unsere heutige Zeit nichts von ihrer Faszination, ihrer Anziehungskraft und natürlich auch nichts von ihrer Bedeutung verloren. Der Tod Jesu am Kreuz liegt 2000 Jahre zurück, doch seine Auswirkungen prägen bis heute und auch in Zukunft sowohl das Weltgeschehen als auch unseren täglichen Lebensalltag. Die Werte, die uns seine christliche Lehre vermittelt, sind weltumspannend und über die Gesellschaften hinweg prägend.

Unsere Darsteller spielen die Rollen jener historischen Personen, die uns aus den Evangelien bekannt sind. Damals hat deren Machtgier, ihre Feigheit, ihre Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit und auch ihr Verrat zum Martyrium Jesu geführt.

Doch obwohl inzwischen zwei Jahrtausende vergangen sind, begegnen wir vielen dieser Charaktere von damals auch heute noch. Manche der Wesenseigenschaften, die einen Sabot, einen Pilatus, einen Judas, den reichen Jüngling und selbst einen Petrus in unserer Inszenierung prägen, begegnen uns immer wieder im Beruf oder sonst in unserem Lebensalltag. Das Passionsspiel ist in diesem Sinne trotz seiner 2000 Jahre alten Wurzeln immer wieder zeitgemäß und stellt hierin die Verbindung zur Gegenwart her. Wenn also unser Bühnenbild das historische Jerusalem darstellt und die Akteure in biblischen Gewändern spielen, so ist diese Leidensgeschichte zu einem kleinen Teil doch auch ein Stück aus unser aller Alltäglichkeit.

Wir wünschen uns und Ihnen eine Inszenierung, die mehr vermittelt als nur eine zweistündige Bühnenunterhaltung und wir bedanken uns in diesem Sinne für Ihr Kommen.


Günther Schlagbauer


Sebastian Schöls



1. Palmsonntag

Judäa ist von den römischen Legionen erobert worden. Seit vielen Jahren ist die Provinz dem Kaiser in Rom untertan, das Volk Israel wird von der römischen Besatzungsmacht mit Knüppel und Schwert beherrscht. Doch die Römer gewähren den unterdrückten Völkern Religionsfreiheit, auch die Juden dürfen ihre Religion ausüben. Aber im Volk keimt Unruhe auf, denn die Steuerlast ist drückend. Immer wieder drohen Aufstände und der Statthalter Roms, Pontius Pilatus, gebietet über eine starke Militärgarnison.

Jesus von Nazareth zieht als Prediger und Wundertäter durch das Land und hat einige Jünger um sich geschart. Sein Ruf eilt ihm voraus, vor allem bei den einfachen Leuten hat er viele Anhänger. Wenige Tage vor dem Paschafest, einem hohen jüdischen Feiertag, zieht Jesus mit seinen Jüngern in die Hauptstadt der jüdischen Provinz - Jerusalem - ein.

Die mächtigen Priester führen seit Moses Zeiten das Volk, selbst während der Besatzungsjahre ist ihr Einfluss auf die Juden nicht geschwunden. Sie wissen, dass Jesus die erstarrte Religion erneuern will und fürchten um ihre bevorzugte Stellung und ihre Macht.

Während das Volk Jesus einen herzlichen Empfang in der Stadt bereitet, schlägt ihm von den Priestern Hass entgegen. In einem ersten offenen Streit hat Jesus noch die Unterstützung des Volkes.

Heimlich schmieden die Hohepriester eine Intrige und überreden den Apostel Judas mit Lügen und mit Geld, ihnen Jesus auszuliefern und einen Vorwand für seine Verhaftung zu verschaffen.





2. Abendmahl

Jesus und seine Jünger treffen sich zum letzten gemeinsamen Abendmahl. Maria Magdalena und Veronika wissen um die Gefahr, die Jesus droht. Sie sorgen sich um seine Sicherheit, die Jünger ahnen gleichfalls das drohende Unheil und sind beunruhigt. Jesus offenbart ihnen, dass er sterben werde, worauf die Jünger versuchen, ihn zur Flucht zu überreden. Noch einmal erläutert ihnen Jesus den Inhalt seiner irdischen Aufgabe und schließt mit Brot und Wein einen neuen Bund zwischen ihm, seinen Anhängern und Gottvater.

Judas hat zuvor das Mahl verlassen, er trifft sich heimlich mit den Hohepriestern. Judas fürchtet die Gefahr, dass die neue Lehre Jesu zu Unruhen in der Bevölkerung führen und den zerbrechlichen Frieden mit den römischen Besatzern zerstören kann. Noch einmal will er von ihnen wissen, was sie nach seinem Verrat mit Jesus anstellen werden. Die Priester wiegeln ab und geben ihm den Judaslohn von 30 Silberlingen.



3. Ölberg

Vor seinem Opfergang will Jesus nachts am Ölberg noch einmal Zwiesprache mit seinem Vater halten. Wenige Jünger begleiten ihn, aber bald schon schlafen sie ein. In den Minuten des Alleinseins wird Jesus von Luzifer in Versuchung geführt, den bequemen und schmerzlosen Weg zu wählen. Luzifer will Zweifel am Gelingen seiner Mission wecken. Jesus bleibt standhaft.

Wenig später nähern sich die Häscher, Jesus weckt seine Jünger. Mit einem Kuss verrät Judas seinen Meister und die Häscher ergreifen Jesus. Petrus will den Herrn mit seinem Schwert verteidigen, aber Jesus verwehrt ihm die Gewalt und lässt sich gefangen nehmen.



4. Jesus vor dem Hohen Rat

Die Hohepriester Sabot und Kaiphas versuchen, Jesus bei einer Gerichtsverhandlung vor dem Hohen Rat der Gotteslästerung zu überführen. Der Schuldspruch soll von allen Mitgliedern des Rats gefällt werden, deshalb wird Jesus verhört und Zeugen sprechen gegen ihn. Die Ratsmitglieder können aber kein rechtskräftiges Urteil sprechen, denn die weltliche Macht wird von den Römern ausgeübt. Deshalb bringen sie Jesus zum römischen Statthalter Pilatus, von dem sie das Todesurteil fordern.





5. Jesus vor Pilatus

Der römische Herrscher über die Provinz Judäa kann nach einem Gespräch mit Jesus keine Schuld erkennen, für die die Todesstrafe auszusprechen wäre. Da Jesus aus der Provinz Galiläa stammt, schickt er die Ankläger und Jesus zum dortigen Statthalter Herodes. Dieser römische Herrscher soll ihn als einen seiner Untertanen richten.

Während die Ankläger mit ihrem Gefangenen zum Nachbarfürsten unterwegs sind, will Claudia, die Frau des Pilatus, für Jesus den Schutz ihres Mannes erbitten. An einem Nachmittag hat sie Jesus gesehen, wie er eine Blinde heilte und zum Volk predigte. Öfters noch hat sie seine Nähe gesucht und sie fand dabei den Frieden ihrer Seele, den sie suchte. Pilatus verspricht ihr, Jesus zu retten, „so ich vermag“.

Wieder erscheinen die Priester und das Volk mit Jesus. Herodes hat ihn zurück gesandt und so fordern die Ankläger ein Urteil von Pilatus. Der sucht einen Ausweg und bietet dem Volk an, zum Fest einen Gefangenen frei zu lassen. Er lässt die Wahl zwischen Jesus und Barabbas, der bei einem Aufruhr gegen die römischen Besatzer Menschen umgebracht hat und gleichfalls sterben soll. Das Volk entscheidet sich für Barabbas und fordert, Jesus zu kreuzigen. Pilatus befiehlt, Jesus zu geißeln und hofft dabei, die Wut des Volkes dadurch zu besänftigen und Jesus so vor dem Kreuz zu bewahren.

Nach der Geißelung kommen die Ankläger erneut zu Pilatus und fordern abermals die Kreuzigung. Die Hohepriester drohen dem Statthalter, ihn beim Kaiser zu denunzieren und ihn als Feind des Kaisers zu verleumden. In Sorge um seine eigene Karriere bricht Pilatus das Versprechen, das er seiner Frau gegeben hat und stimmt der Kreuzigung zu.

Zum Zeichen seiner Unschuld wäscht er öffentlich seine Hände.





6. Kreuzweg

Erschöpft und todesmatt muss Jesus das Kreuz, an dem er sterben soll, durch die Straßen Jerusalems zur Richtstätte auf dem Berg Golgotha tragen. Die Henker und Soldaten befürchten, dass Jesus unter der schweren Last vorzeitig sterben könnte und zwingen daher den zufällig vorbei kommenden Simon von Cyrene, ihm das Kreuz auf den Hügel zu schleppen. Nur Magdalena, Veronika und seine Mutter Maria stehen noch treu zu ihm und flehen die Henker um Gnade an. Sabot aber treibt die Henker an, das Werk zu vollenden.





7. Kreuzigung

Zur linken und zur rechten Seite Jesu werden zwei Mörder gekreuzigt. Während der eine Jesus noch am Kreuze verhöhnt, erkennt der andere die Unschuld Jesu und bittet ihn, seiner zu gedenken, wenn Jesus in sein Reich eingeht. In den Todesminuten des Gottessohnes verteilen die Soldaten seine Kleider und werfen die Würfel über sein Gewand. Ein Donnerschlag lässt die Erde erbeben, als Jesus stirbt. Nun erkennt selbst der römische Hauptmann: „Wahrhaftig, dies war Gottes Sohn.“



8. Grablegung

Da das Paschafest am anderen Tag beginnt und die Juden dann entsprechend ihrer Religionsgesetze keine Arbeiten mehr ausführen dürfen, erhalten die Getreuen die Erlaubnis, Jesus vom Kreuz abzunehmen und ihn zu beerdigen. Josef von Arimathea hat ihnen dafür ein Grab auf seinem Grundstück zur Verfügung gestellt. Voll bitterem Schmerz beweinen Magdalena, Veronika und Maria den toten Körper Jesu.





Ich! Wer – ich? Ich hier in der Sitzbank, zwischen all den anderen Menschen oder doch ich nebenan in der Sakristei, der in wenigen Minuten auf die Bühne tritt – wer ist denn von all den Menschen hier mit „ich“ gemeint? Und warum eigentlich – ich? Diese Frage stelle ich mir ohnehin immer öfter. Warum bin immer nur ich gemeint, warum soll immer nur ich etwas tun, was andere von mir verlangen? Ich soll morgens rechtzeitig aufstehen, meine Arbeit gewissenhaft, fleißig, ordentlich und gut gelaunt verrichten. Immer ein sensibles Gespür für die Empfindlichkeiten der anderen haben und dennoch immer allen anderen den Vortritt lassen? Herrgott noch mal – mir reicht's. Wenigstens hier will ICH meine Ruhe haben. Hier, zwischen den Menschen, die alle geduldig warten, bis die Aufführung endlich beginnt. Hier kann ich in der Masse verschwinden, mich ganz klein und unscheinbar machen und ich muss niemanden fürchten, der mich ruft.

Was ist das eigentlich – mein „ich“? Sicher, es teilt die Welt in zwei Bereiche: einmal ich – und dann noch alle anderen. Ich bin mir selbst der Nächste – na klar. Doch – könnte ich sein, wenn die anderen nicht wären? Existieren könnte ich wohl, Essen und Trinken würden mich am Leben erhalten. Doch könnte ich wirklich mit dieser Existenz leben, so wie ein menschliches Leben eben lebenswert ist? Mit Gesprächen, Berührungen, Musik und all dem, was Menschen auch für mich geschaffen haben. Wie genieße ich es, Menschen zu begegnen, mit manchen davon zu plaudern. Die Familie, Freunde, Nachbarn und auch Kollegen um mich zu haben. Nicht alle diese Menschen meines Tagesablaufs sind mir wirklich angenehm – gewiss nicht. Doch auch sie gehören dazu, zum großen Bereich der „Anderen“. Und auch von diesen „Anderen“ ist jeder für sich ein „ich“, so wie ich für ihn der „Anderer“ bin. Das fängt schon hier mit meinem Banknachbarn und der Banknachbarin in der Kirche an. Eigentlich bin ich trotz der Enge in der Reihe froh, dass sie da sind. Denn ganz alleine möchte ich auch nicht sitzen. Ich bin auch froh, dass wieder andere auf der Bühne stehen und für mich spielen. Wie einsam wäre es, hier zwei Stunden ganz alleine zu sitzen. Selbst im Gedränge beim Einkaufen, im Bus, im Gasthaus – ja, ich brauche die „Anderen“. Alleine ist vieles unmöglich. Schon deshalb brauche ich die Steigerung des „Ich“ – und das kann nur das „WIR“ sein. Wir – das ist eine Gemeinschaft, die vieles schafft. So wie die Darsteller auf der Bühne. Sie sind eine Gemeinschaft aus vielen „ich's“, die als „wir“ zusammen gefunden haben. Für die Dauer der Aufführung sind auch die vielen zufällig anwesenden „ich's“ eine Gemeinschaft als Publikum. Zu Hause in der Familie ist jedes „ich“ ein wichtiger Teil des „wir“, ebenso wie im Beruf oder sonst in den gewohnten Lebensbereichen. Das „Wir“ kann jedoch nur lebendig pulsieren, wenn jeder Einzelne von seinem „ich“ etwas abgibt, sich öffnet und einen Teil der Anderen in sich wirken lässt. Das „Ich“ und das „Wir“ sind in dieser Weise unzertrennliche Kettenglieder, geschmiedet aus lauter ineinander verwobenen „ich's“. Jedes Glied darin gibt dem anderen Halt und selbst wenn starke Kräfte daran zerren, bleibt es fest, weil viele gemeinsam diese Kräfte aushalten. Der Anfang dieser Kette liegt für uns Christen bei Jesus Christus sowie der Gemeinschaft seines Namens und ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht – seine Kraft gibt jedem einzelnen Kettenglied eine besondere Stärke. Auch mir, hier in der Kirchenbank. Vor allem dann, wenn ich mal wieder den Druck der anderen Kettenglieder als lästig und schmerzlich empfinde. Doch was wäre die Alternative? Doch wohl nur ein „ich“, das keine Anbindung an den anderen Teil dieser Welt, an alle „anderen“ hat. Wie trist wäre denn das?





Erstes Spiel vom 26.03.1983 – 02.04.1983 (8 Vorstellungen)

Kein Pestversprechen aus dem 30-jährigen Krieg, kein Bûßergelübde und auch sonst keine materielle Not aus ferner Vergangenheit standen am Beginn der Passionsspiele von Altmühlmünster. Monate vor der ersten Aufführung am 26.03.1983 stand alleine die Frage des damaligen Pfarrers Schindler an seine Pfarrgemeinderatsmitglieder, wie denn die fast leeren Bänke in seiner Kirche wieder gefüllt werden könnten. Nicht mehr – aber auch nicht weniger als die Überlegung, wie die Pfarrgemeinde und die Menschen der Region wieder zu einer Einheit zusammenfinden könnten, war im Jahr 1982 der Beginn der Passionsspieltradition von Altmühlmünster.

Günther Schlagbauer war damals als Mitglied des Pfarrgremiums davon überzeugt, mit einem eigenen Passionsspiel das nahezu Unmögliche wagen zu können. Er glaubte daran, den Menschen in der Pfarrei mit einem großen gemeinsamen Projekt eine Aufgabe geben zu können, die sie über lange Zeit verbindet und zu einer wachsenden Vertrautheit untereinander führt. „Machen sie mal“ hatte Pfarrer Schindler ihm mit auf den Weg gegeben.



Das Textbuch zum Passionsspiel hatte Schlagbauer noch aus den Jahren, als sich die Kolpingfamilie Riedenburg mit ihm als Darsteller schon mal an dieses große Thema gewagt hatte. Aus dieser Zeit zog Schlagbauer auch seine Erfahrung als Darsteller – zugleich schlüpfte er so in die Aufgabe als Regisseur und Spielleiter. Bis zur Premierenaufführung war noch vieles an Organisationsarbeit und - nicht selten - an Improvisation zu leisten. Noch niemals zuvor war in der Pfarrkirche eine Bühne aufgebaut worden und weder ein Bühnenbild noch die Kostüme waren vorhanden. Nur die Begeisterung der Pfarrbewohner war gegenwärtig und ihre enorme Bereitschaft, die entsprechenden Rollen zu übernehmen. Sie waren einfache Landwirte, Fabrikarbeiter, Handwerker oder Hausfrauen und fanden doch den Mut, sich für die Passion Christi auf die Bühne zu stellen. Doch es waren immer noch zu wenig Darsteller und so musste jeder Mitwirkende, der auch nur ein wenig Zeit zwischen seinen Einsätzen hatte, eine Doppelrolle übernehmen. An Zweitbesetzungen der Hauptrollen, um bei Terminproblemen oder Krankheit noch spielfähig



zu sein, dachte damals ohnehin niemand. Auch handwerkliches Geschick war notwendig. Sogar der erste Jesus-Darsteller Alfred Schels und die beiden Schächer – sein Bruder Georg und Alois Diepold aus Laubhof – mussten sich um ihre Kreuze selber kümmern. Im elterlichen Anwesen der Brüder Schels lagen ein paar alte Balken, die schon als Brennholz für die Kreissäge bereit lagen. Aus diesen Balken fertigten die drei ihre Kreuze, die seither in jeder bisherigen Inszenierung und bei unzähligen Proben dem Heiland und den beiden Schächern den Opfertod bringen. Ihre Bärte mussten die Akteure während der ersten Inszenierung noch vor jeder Aufführung ankleben und nicht selten lösten sich die künstlichen Haare viel zu früh von den Wangen. Den Messwein für das Abendmahl brachten die Aposteldarsteller reihum von zu Hause mit, sofern die Wirte der Umgebung die Akteure diesbezüglich nicht in Form von Sachspenden unterstützten. Ihre biblischen Kostüme konnten Schlagbauer und seine Helfer erst eine Woche vor der Premiere als Leihgabe des Residenztheaters aus München abholen. Während aller acht Vorstellungen stanken die Gewänder penetrant nach Mottenkugeln, erinnert sich die erste Darstellerriege noch heute.

Chor: Sandersdorfer Stubnmusik unter Leitung von Peter Sailer

Zweites Spiel vom 17.03.1984 – 15.04.1984 (10 Vorstellungen)

Der überraschend große Erfolg der ersten Aufführungsreihe mit den permanent ausverkauften Spielen ermutigte die Darsteller und den Spielleiter, die Passionsaufführungen schon im nächsten Jahr zu wiederholen. Manches aus dem letzten Jahr wie die Kreuze und die eigens von den Ge- kreuzigten entwickelte Verankerungsvorrichtung im Bühnenboden hatten sich bewährt und wurden bis heute bei behalten. Auch die Grundelemente des von Schlagbauer geschaffenen Bühnenbildes wurden wieder verwendet. Noch einmal durften sie sich die Gewänder vom Residenztheater in München ausleihen, auch diesmal ertrugen sie den Mottenkugelgeruch wieder tapfer. Doch auf die angeklebten Bärte verzichteten sie gerne und so wurde der erste Barterlass verordnet. Monate vor der ersten Aufführung ordnet der Spielleiter seither ein Rasier- und Haarschneideverbot an und ab diesem Moment lassen die männlichen Darsteller ihre Kopf- und Barthaare sprießen. Erst nach der letzten Inszenierung stehen sie seitdem vor dem Schermesser Schlange. Selbst in dieser zweiten Inszenierungssequenz waren die Darsteller und Organisatoren vom erneuten Publikumsansturm überrascht. Dennoch waren sich alle Beteiligten einig, die Passionsinszenierungen nur mehr nach längeren Pausen zu wiederholen, um ihre eigenen Kräfte und das Interesse des Publikums nicht zu überfordern. Mit einem Fünf-Jahres-Rhythmus sollte die nötige Ruhephase künftig gewahrt sein.

Chor: Sandersdorfer Stubnmusik unter Leitung von Ferdinand Sailer

Drittes Spiel vom 27.02.1988 – 20.03.1988 (9 Vorstellungen)

Eine Fünfjahresfrist ist auch für die Passionsdarsteller von Altmühlmünster nicht nach vier Jahren zu Ende. Doch die Darsteller und die Organisatoren des Passionsspiels begannen ihre Zählung im Aufführungsjahr 1983 und betrachteten die Inszenierungen aus 1984 nur als Fortsetzung der ersten Aufführungsreihe. So starteten sie im Herbst 1987 bereits mit den Vorbereitungen für die nächsten Vorstellungen in der kommenden Fastenzeit. Wieder durften sie die Gewänder aus München ausleihen und immer noch waren selbst die Hauptrollen nur einfach besetzt. Die Faszination, die von ihrer Darstellungsweise des Leidens Christi und dem Spielort in der Pfarrkirche ausging, verbreitete sich und ihr Passionsspiel rückte immer mehr in das Licht der Öffentlichkeit. Die Medien wurden darauf aufmerksam und verstärkten ihre Berichterstattung.

Chor: Tettenwanger Kirchenchor unter Leitung von Walter Eberl



Viertes Spiel vom 22.02.1997 – 16.03.1997 (12 Vorstellungen)

Diesmal hat es länger gedauert als ursprünglich geplant, bis das Passionsspiel wieder in die Pfarrkirche einziehen konnte. Organisatorische Gründe waren dafür ausschlaggebend, doch nach den Jahren der Verspätung stürzten sich die Akteure und die Organisatoren um so engagierter und vehementer in die neue Inszenierung. Erstmals erhöhten die Spieler die Zahl der Aufführungen und starteten dafür eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Um die Darsteller nicht zu überfordern, wurden die Hauptrollen doppelt besetzt. Von Beginn an war Alfred Schels aus Altmühlmünster der Darsteller des Jesus und ließ sich – ohne die vielen Proben mit zu zählen – bislang 27 mal ans Kreuz schlagen. Nun teilte er die Rolle als Sohn Gottes in seiner letzten Inszenierung als Hauptdarsteller mit Hans Gabler aus Deising. Auch die anderen Akteure mit größeren Sprechrollen wie Sebastian Schöls als Sabot, Rupert Knitl als Kaiphas, Olga Reigl als Maria und manche andere bekamen Rollenpartner zu ihrer Entlastung an die Seite. Es war auch an der Zeit, die anderen Rahmenbedingungen für die Zukunft auszurichten. Spielleiter und Lüftlmaler Günther Schlagbauer erweiterte das Bühnenbild und schuf damit ein biblisches Szenarium von raumgreifender Dimension. Die Kostüme sollten künftig nicht mehr von den Theatern ausgeliehen werden und so schneiderten vor allem Anneliese Ebenhöch und ein paar weitere Damen jene Kostüme, die seither zum Fundus der Passionsspieler gehören.

Chor: Chorgemeinschaft Zell-Arnsdorf unter Leitung von Josef Schneider

Fünftes Spiel vom 22.02.2002 – 17.03.2002 (13 Vorstellungen)

Der Zuspruch zu den Spielen ist erneut gewaltig und daher erweitern die Passionsspieler ihren Spielplan spontan um eine weitere Aufführung. Jesus wird diesmal von Hans Gabler und Josef Meier gespielt. Die Requisiten und Kostüme waren gut eingelagert und sind daher für die Akteure ohne neuen Aufwand verfügbar. Erstmals gestalten die Organisatoren ein mehrseitiges Passions-spielprospekt mit den Bildern der Darsteller, Aufnahmen aus den Spielszenen und erläuternden Texten.

Chor: Chorgemeinschaft Zell-Arnsdorf unter Leitung von Josef Schneider

Sechstes Spiel vom 03.03.2007 – 06.04.2007 (17 Vorstellungen)

Günther Schlagbauer gestaltet mit der Erneuerung der römischen Tempelkulisse abermals das Bühnenbild um. Auch die Inszenierung der ersten Spielszene – Jesu Einzug in Jerusalem – wird verändert. Erstmals dürfen die Kinder der Pfarrei mit auf die Bühne und prägen mit ihrer Lebendigkeit diese erste Massenszene. Wieder müssen aufgrund der starken Nachfrage mehrere Vorstellungen angehängt werden – für die Akteure und die Organisatoren ein Zeichen der Wertschätzung durch ihr Publikum. Josef Meier ist ein weiteres Mal der Darsteller des Jesus, sein Rollenpartner ist Stefan Lender. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Spielreihe wird ein paar Monate später eine Gedenktafel an der Außenwand des ehemaligen Pfarrhofes angebracht.

Chor: Kirchenchor Schambach unter Leitung von Florian Kröpfl

Grundsätzliches

Keiner der Beteiligten an den Passionsspielen erhält für sein Engagement eine Entlohnung. Von Beginn der ersten Inszenierungen an wurden die Erlöse der jeweiligen Spielreihen immer für karitative Zwecke und gemeinnützige Organisationen in der Region sowie für internationale Projekte gespendet.

ERLÖSUNG IN DER PASSION CHRISTI



Luzifer:

Für Gott geschaffen ward das Menschenherz!
Doch Luzifer streut Unkraut in den Weizen!
Und gut ist es gedieh'n, s'ist eine Pracht,
wie sich die lieben Kinder Gottes zanken,
vor Neid und Haß die Sonne nicht mehr seh'n,
die sie bescheint, und sich zu Tode martern –
So gute Arbeit könnt' ich selbst nicht tun!

Faul ist die Menschenfrucht, es wuchert
der Sünde Saft in ihren welken Gliedern!
Zur Hölle neiget sich der ganze Ast!

Jesus:

Der Wahrheit Zeugnis abzulegen kam ich
in diese Welt. Wer aus der Wahrheit ist,
der höret meine Worte.

Ich muß den Leib, den mir der Vater gab,
zum Opfer geben für der Sünde Schuld.
Kein anderes Pfand kann meine Herde retten.

Kommt alle zu mir her,
die ihr mühselig und beladen seid,
denn ich will euch erquicken!



